

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:
Georg Riemann in Stolp.
Verantwortlich für den Inseratenteil Franz Doherr in Stolp.

35. Jahrgang

Druck und Verlag von F. W. Feiges Buchdruckerei
in Stolp.
Fernsprecher Nr. 18, Telegramm-Adresse: Feige, Stolpdomin

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der
Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der
Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 4 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pf., mit Posten-
schein 60 Pf., u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pf. Ferner
mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pf., mit „Wochenblatt“
90 Pf., und bei allen Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 5 Pf.

Einrückungspreis für die gespaltene Korpuszeile oder deren
Raum für Eingebundene 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. —
Klame für die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pf.

Nr. 103

Mittwoch, den 3. Mai

1911

Deutschlands Wirtschaftslage.

Wer die Berichte von den deutschen Börsen in der letzten Zeit aufmerksam verfolgte, dem wird nicht entgangen sein, daß eine ziemliche Unsicherheit herrschte und die jeweils vorliegenden Anregungen dem Verkehr eine einseitige Richtung vorerst nicht zu geben vermögen. Unsicherheit herrscht vor allem über die Frage, ob die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse den jetzigen Kursstand noch weiter rechtfertigen wird, und die Beantwortung dieser Frage ist auch keineswegs leicht. Hat doch die günstige Geschäftslage, in der Deutschland nun schon seit längerer Zeit sich befindet, sich nur mit Unterbrechungen und auch nicht gleichmäßig entwickelt und ist infolge dieser Entwicklung auch nicht der Ueberchwang einer Hochkonjunktur eingetreten, namentlich nicht hinsichtlich der Preisgestaltung der wichtigsten Rohstoffe, so daß die Gefahr eines jähen Rückschlages in der Konjunktur nicht in dem Maße besteht wie in früheren Zeiten. Auf der anderen Seite hat in einer ähnlichen Weise die Börse sich der günstigen Einwirkung der ansteigenden Konjunktur niemals in ungeteiltem Maße erfreuen können. Namentlich ist sie lange Zeit hindurch infolge politischer Einwirkungen verhindert gewesen, ihrer vertrauensvollen Auffassung Ausdruck zu geben. So haben von Zeit zu Zeit immer wieder ziemlich einschneidende Unterbrechungen der Kursbewegung stattgefunden und die Börse ist dadurch in einem ganz anderen Umfange wie früher vor der Gefahr der Ueberheißung bewahrt geblieben.

Unmerklich läßt sich aber nicht verkennen, daß seit der Mitte des vergangenen Jahres die Verpflichtungen in Wertpapieren sich in stark eigener Richtung bewegt haben, namentlich insofern, als das Privatkapital eine außerordentliche Aufnahmefähigkeit für Industripapiere gezeigt hat. Die berufsmäßige Spekulation unterhält demgegenüber nur noch geringe Engagements, ein Zeichen dafür, daß man in diesen Kreisen mit einem Rückschlag rechnen zu müssen. Den Zweifel an der Weitergestaltung unserer Konjunktur hat vor allem die Verschlechterung der Wirtschaftslage in Amerika hervorgerufen. Die Berichte aus der Union lauten seit einiger Zeit recht entmutigend, namentlich klagen auch die Exporteure seit kurzem über das fast völlige Versagen der Kaufkraft des Landes. Da die Entscheidungen in den Krustprozessen sich bis zum Herbst verschieben können, so ist von Amerika ein Umschwung in den Verhältnissen des Wirtschaftslebens vorerst wohl kaum zu erwarten, es sei denn, daß eine günstige Entscheidung in den Krustprozessen noch im Mai erfolgen sollte. Angesichts der enttäuschenden Entwicklung in den Vereinigten Staaten hat sich aber unserer Großindustriellen eine gewisse Unsicherheit bemächtigt, die sich bereits auf einzelne Kreise des Publikums zu übertragen beginnt, wenn dieses auch im großen und ganzen noch Vertrauen zu den Grundlagen unseres Wirtschaftslebens beibehält.

Einigermaßen verstimmend wirkten allerdings die Betrachtungen über den Ausfall der heimischen Ernte, nachdem die letzten Saatenstandsberichte von Preußen und Deutschland nicht sonderlich günstig gelautet haben. Man darf indes mit der Möglichkeit rechnen, daß bis zur Ernte die jetzigen Schäden zum großen Teil ausgemerzt werden können. Von großer Bedeutung für unser Wirtschaftsleben und die Börse ist jedenfalls auch die Frage, wie sich die Geldverhältnisse in der zweiten Hälfte des Jahres gestalten werden, insbesondere, ob die Lage des Geldmarktes es gestatten wird, die weitgehenden Kredite, die das Effektengeschäft zurzeit in Anspruch nimmt, in vollem Umfange aufrecht zu erhalten. Bisher liegen ja die Verhältnisse des internationalen Geldmarktes, von dem auch der heimische abhängig ist, ziemlich günstig, immerhin ist der Geldmarkt bei uns keineswegs frei von den Spuren einer inneren Anspannung und dies sollte man nicht aus dem Auge verlieren.

Hof und Gesellschaft.

Die Abreise des Kaiserpaars von Korin erfolgte am Montag Mittag gegen 1 Uhr an Bord der „Hohenzollern“, die vom Kreuzer „Königsberg“ und dem Dampfschiff „Steinbock“ begleitet werden. Die Bevölkerung bereite den Scheidenden stürmische Ovationen. Gegen 11 Uhr hatte der Kaiser sich noch zum letztenmal zu den Ausgrabungen in Karika begeben, wo vor der Front des Tempels der Markplatz in einer Länge von drei und in einer Breite von sechs Meter freigelegt wurde. Mittags holte die Kaiserin in Begleitung der Prinzessin ihren Gemahl von der Ausgrabungsstelle ab, worauf das Herrscherpaar dem König von Griechenland einen Abschiedsbesuch abstattete. — Die kaiserliche Familie trifft Mittwoch nachmittag in Genua ein, von wo sie sich direkt nach Karlsruhe begibt, wo auch der König von Schweden sie erwartet.

Trauer im Hause Lippe. Am Freitag 11 Uhr findet im kaiserlichen Mausoleum zu Stadthagen die Beisetzung des kürzlich an Herzschwäche verstorbenen Fürsten Georg zu Schaumburg-Lippe statt, die feierliche Aufbahrung am Mittwoch. Der Erbprinz, der bisher bei dem Husaren-Regiment König Wilhelm I. (1. Rheinisches Nr. 7) in Bonn Dienst tat, hat die Regierung als Fürst Adolf angetreten.

Die Tagespolitik

Inland.

Wiederzusammentritt des Reichstags. Der Reichstag hat an diesem Dienstag seine Arbeiten wieder aufgenommen. Eine große Arbeitslast wird ihm durch die Reichsversicherungsordnung erwachsen. Die Zeit, die zur Verfertigung dieser Vorlage recht knapp. 1750 Paragraphen zählt die Reichsversicherungsordnung, tausend Folio-Druckseiten der Kommissionsberichte, über den in der 2. und 3. Lesung beschlossenen werden soll, dazu kommt das Einführungsgesetz, das gewiß nicht ohne langwierige Kommissionsberatung zu erledigen ist, und die Aufhebung des Hilfskassengesetzes. Ob die Vorlage zur Annahme gelangt, ist immerhin noch ungewiß, trotzdem augenscheinlich eine Mehrheit aus Konservativen, Zentrum und Nationalliberalen für die Kommissionsbeschlüsse vorhanden ist. Bismarck ausichtslos erscheint das Zustandekommen des schließlichen Reichstagsent-

wurdes, der sehr starke Gegenstand hat, wohl am meisten unter den Schlag-Bohrern selbst. Diese wollen den Entwurf ins Uferlose ausdehnen, da ihnen die Regierungsvorschläge lange nicht genug zu geben scheinen, während die Konservativen und mit ihnen zahlreiche Angehörige anderer bürgerlichen Parteien in dem Entwurf die Grenzen des Zulässigen und Wünschenswerten weit überschritten sehen.

Rußland und wir. Aus englischer Quelle werden wieder einmal Gerüchte verbreitet, wonach die Verhandlungen, die sich an die Kaiser-Zusammenkunft in Potsdam knüpften, eine Wendung genommen haben, welche das Aufsuchen einer neuen Grundlage notwendig erscheinen lasse, um die Interessen der beiden Länder auszugleichen. Zu diesem Zwecke solle auch in den Fragen, die Perien und die Türkei betreffen, Fühlung mit England genommen werden, dessen Zustimmung zu den diesbezüglichen Vertragspunkten erforderlich wäre. Natürlich sind das nur englische Wünsche und Quertreibungen. In Wirklichkeit stehen die Verhandlungen vor einem nahen Abschluß und die Vermutung ist nicht unberechtigt, daß die Reise des deutschen Kronprinzenpaares nach Petersburg, die auf Einladung des Zaren Mai erfolgt, schon den Abschluß würdig besiegeln wird.

Religionsunterricht in Fortbildungsschulen? Montag trat die Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses zur Vorbereitung des Pflichtfortbildungsschulwesens zum ersten Male zusammen. Bei der ersten Beratung im Plenum waren hauptsächlich über die Frage, ob in diesen Schulen auch Religionsunterricht erteilt werden soll, weitgehende Meinungsverschiedenheiten zutage getreten. Die Freikonservativen, die Nationalliberalen, die Linke und mit ihr die Regierung sind nicht geneigt, die Religion in den Unterrichtsplan aufzunehmen, während das Zentrum diese Forderung zur Bedingung machte und von den Konservativen darin unterstützt wurde.

Zentralorganisation des Zentrums. In einer in München abgehaltenen Sitzung des Zentralausschusses der Zentrumspartei Bayerns wurde über das Statut einer zu schaffenden Zentralorganisation der deutschen Zentrumspartei beraten. Der Zentralausschuß der bayerischen Zentrumspartei stellte sich hierbei grundsätzlich auf den Boden dieser Organisation und beschloß, nach eingehender Beratung eine Reihe von Änderungen an dem Statut bei der späteren Beratung in Berlin geltend zu machen.

Sozialistische Mafseiern haben in einer ganzen Reihe von deutschen Städten stattgefunden. Vielsach fanden Massenunzüge statt. In den 73 Großstädter Versammlungen wurde eine gleichlautende Resolution angenommen, in der es heißt: „Am 1. Mai demonstriert das klassenbewußte Proletariat aller Länder für den Ausbau der Arbeiterchutzgesetzgebung und den Völkerverfrieden und protestiert gegen das wahnwitzige Wettrennen, in dem es eine wachsende Gefahr für den Frieden und die Ursache der immer mehr steigenden Belastung der breiten Massen erblickt. Der dem Deutschen Reichstag vorliegende Entwurf einer Reichsversicherungsordnung entspricht in keiner Weise den berechtigten Forderungen der Arbeiter, sondern raubt durch Beseitigung der Selbstverwaltung in den Krankenkassen Rechte, die man selbst unter der Herrschaft des Sozialistengesetzes den Arbeitern nicht zu verweigern wagte.“

Deutsche Kolonien.

Eine Strafexpedition im Markhamgebiet (Neu-Guinea) hat Bezirksamtman Bergmann (Friedrich-Wilhelmshafen) vorgenommen. Wambaleute hatten den Paradiesvogeljäger Richard und zwei seiner schwarzen Begleiter erschlagen. „Von Morobe“, so berichtet der Bezirksamtman, „nahm ich den Polizeimeister Kraus und 25 Soldaten zur Verstärkung mit und marschierte am 28. Januar mit ihm und 46 Soldaten bei Steinmehlpitze ins Herzoggebirge. Am 31. Januar gelangten wir zu den Buangleuten, mit denen wir freundschaftliche Beziehungen anknüpfen. Am 1. Februar wurde dann unter Zurücklassung sämtlichen Gepäcks gegen die Wambaleute vorgegangen. Wir waren von über vierhundert mit Speeren, Pfeil und Bogen, Holzschwertern und Schildern bewaffneten Buangleuten begleitet. Als wir in dem Gebiet der Wamba ankamen, sammelten sich Scharen von Eingeborenen in den Dörfern und führten dort Kriegszüge auf. Wir rückten bis zu einer hohen Bergklippe bei dem größten der Wambadörfer vor; dort gingen dann die Wambaleute von zwei Seiten in langen Reihen, hinter ihrem mannhohen Schildern gehend, direkt zum Angriff gegen uns über. In fast dreistündigem Gefecht wurden sie zurückgeschlagen und auseinandergetrieben. Das große Wambadorf wurde unter Feuer genommen und eingeäschert. Die Wambaleute hatten etwa vierzig Tote. Die heseunden Buangleute griffen in das Gefecht ein. Stellenweise kam es zu einem erbitterten Nahkampf. Die Soldaten, anfänglich durch die Menge der Gegner und den Einfluß der aufgeregten Buangleute unruhig gemacht, hielten sich nachher sehr tapfer. Polizeimeister Kraus verdient für sein ruhiges, tapferes Vorgehen volle Anerkennung. Nach insgesamt elf Stunden, während deren wir außer etwas wildem Juck nicht genossen hatten, gelangten wir wieder in Buang an und erreichten nach zwei Gewaltmärschen am 3. Februar die Küste. Nach Angabe der Buangleute ist Richard von den Wambaleuten begraben und nur die beiden ermordeten Schwarzen sind aufgefunden worden.“

— Im Rechnungsjahre 1910 sind in unsern Kolonien 813 323 Karat Diamanten, davon 136 802 auf den fiktischen Feldern, gefördert worden.

Frankreich.

Neue Winterunruhen in der Champagne. Wie es scheint, ist die Regierung noch weit davon entfernt, die Champagne zu beruhigen. In Bar-sur-Aube kam es nach einer von etwa 2000 Wintern besuchten Versammlung zu schweren Strafenmulten, bei denen die Infanterie ein Karree um den bedrohten Präfecten bilden und die Kavallerie die Straßen säubern mußte. Mehrere Dragoner wurden verwundet, die Militärforstons mehrmals durchbrochen, die Reiter aus dem Sattel geworfen und geschlagen. Das Militär hatte Order, nicht zu schießen und auch die blanken Waffe nicht zu gebrauchen.

Balkanstaaten.

Aus Albanien wird gemeldet, daß die Abteilung Ehem-Weis zwischen Goffina und Sultscheje von drei Seiten durch Rebellen überfallen wurde und diese nur nach Verluft von einem Offizier und 40 Mann zurückschlagen konnte. Muhieddin-Bei hat die Höhen von Koltrati und Gotbi besetzt, um Ueberfälle der Aufständischen auf die Ebene zu verhindern. Die Wachthäuser in der Grenze wurden verstärkt. Andererseits legten die Malissoren mit Hilfe von Montenegro an der Grenze neue Befestigungen an. Auf den Protest der Porte beteuerte Montenegro neuerlich seine freundschaftlichen Gefinnungen.

Amerika.

Die Friedensverhandlungen in Mexiko. Die Aufständischen haben Francisco Gomez, Francisco Madero und Jose Suarez zu Friedenskommissären ernannt. Sie verlangen Teilnahme an den Regierungsangelegenheiten und Ernennung einiger Revolutionäre zu provisorischen Gouverneuren für die Zeit bis zur Vornahme der ordentlichen Wahlen.

Afrika.

Die Nachrichten aus Marokko lauten weiter widerspruchsvoll. Bald soll Brémont in Fez mit seiner Mahalla eingetroffen sein, bald diest dabei stehen, bald wird behauptet, daß er eine Niederlage erlitten habe. In Frankreich scheint man, nachdem von Deutschland und England auf die Gefahren einer großen Expedition gegen Fez hingewiesen worden ist, ernstlich daran zu denken, daß eine neue Marokkonferenz stattfinden könne. Die übrigen Signatarmächte dürften wohl kaum dafür zu haben sein.

Der Aufruhr in Kanton

ist weit ernster, als die ersten Meldungen vermuten ließen. Es scheint sich um eine großartige Revolutionsbewegung zu handeln, die sich weithin über das Land erstreckt.

Zum Schutze der in Kanton ansässigen Deutschen ist sofort das Kanonenboot „Altis“ abgegangen und inzwischen in Kanton eingetroffen. Der Kampf in der Chinesenstadt dauert fort. Ueber

Die Kämpfe in der Stadt

liegen folgende neuere Meldungen vor: Der Vikar hat sich ins Admiralsgebäude geflüchtet, wo er von den Aufständischen belagert wird. Doch wurden diese mehrfach zurückgeschlagen. 18 Führer der Rebellen wurden gefangen genommen. Gerüchtweise verlautet, ein Brigadegeneral sei gefallen. Die Straßen sind von einer aufgeregten Menschenmenge erfüllt. Es wurde den Leuten befohlen, sich in ihre Wohnungen zurückzuziehen. Alle Waggons wurden verhaftet. Zahlreiche Häuser gingen in Flammen auf. Die Truppen können bei den Löscharbeiten nicht mitwirken, da sie vollauf damit beschäftigt sind, die öffentliche Ruhe aufrecht zu erhalten und die Straßen abzusperren; sie können nur Minderungen verhindern. Das Kleingewehrfeuer zieht sich ununterbrochen in den Stadtteilen hin, und die Rebellen werden von Straße zu Straße verfolgt. Die Niederlage des Aufstandes ist unerbittlich, und jeder Rebell, der mit den Waffen in der Hand ergriffen wird, wird augenblicklich enthauptet. Angeblich marschieren Massen von Revolutionären auf Kanton, um sich mit den Rebellen zu vereinen zwecks des Sturzes der Quaitier. Um Kanton wartet ein viel tausendfüßiger Pöbel auf den Augenblick, raubend in die Stadt einzubringen.

Die Lage in der Mongolei.

Aus Wladivostok wurde gemeldet, daß die chinesische Regierung radikale Mittel anwendet, um den russischen Einfluß in der Mongolei zu vernichten. Dem neuen Residenten in der Provinz III General Schischunko ist ein Kredit von drei Millionen eröffnet zur Reorganisation der Banken und des Handels. In der Provinz Sytschuan ist eine Revolte von 20 000 Hungernden ausgebrochen, die raubend und brennend das Land durchziehen. Gefangnisse anzündeten und die Gefangenen befreiten. Gegen sie mußte das Militär aufgeboten werden. Bei dem Zusammenstoß gab es massenhaft Tote und Verwundete.

Eisenbahnattentat in China.

Der Haß gegen die roten Teufel, wie man in China die Weichen nennt, hat sich in einem Attentat auf einen Erbreichzug Luft gemacht. Auf der Strecke Hankou-Peking in der Nähe der Station Chenting-fu waren zwei Schienen von den Schwellen losgeschraubt, und fünf Wagen, darunter der Schlafwagen und der Speisewagen des Erbreichzuges, entgleisten. Der im Zuge befindliche amerikanische General Duwall erlitt bedenkliche Verletzungen am Kopf und an den Beinen, ebenso wurden mehrere andere Amerikaner, die sich auf einer Bergnütungsreise befanden, verletzt.

Gefährliche Ausdehnung des Aufstandes.

Nach Drahtberichten breitet sich die aufständische Bewegung in anderen Städten aus, auch in Fatschen kam es zu Unruhen. Die Stadt ist teilweise durch Feuer zerstört worden. In Schünning ist der Präfect ermordet worden, auch in Samshui wurde ein Beamter getötet. Vor Kanton ankern sieben Kanonenboote.

Heer und Flotte.

Frühjahrsfahrt unserer Hochseeflotte. Wie aus Kiel gemeldet wird, hat die Deutsche Hochseeflotte Montag früh unter dem Befehl ihres Chefs, des Admirals von Soltendordf, die Frühjahrsreise angetreten. Die Fahrt geht um Skagen nach der Nordsee, wo in der Deutschen Bucht die Manöver abgehalten werden. Stützpunkte der Flotte sind während dieser Zeit Selaoland, Kurlanden und Wilhelmshaven. Die Rückkehr nach Kiel erfolgt am 2. Juni.

Das britische Marineluftschiff. Wie über das neue Marineluftschiff „Ar. 1“, auf das man in England so große Hoffnungen setzt, des näheren gemeldet wird, hat es folgende

Ausmaße: Länge 510, Maximaldurchmesser 48 Fuß, Ballonvolumen 700 000 Kubikfuß, Sebekraft 21 Tonnen. Zwei achtschindlige Wolsleyemotoren je 150 Pferdekraft sollen dem Fahrzeug eine Geschwindigkeit von 65 Kilometern in der Stunde verleihen. Der Seidenstoff der Ballonhülle ist durch Behandlung mit einem besonderen Präparat so gasdicht wie möglich gemacht worden. Man hofft, daß es bei der großen Flottenschau anlässlich der Krönigskrönung in Spithead mitparadieren kann.

Kunst und Wissenschaft.

Die Breslauer Universität ohne Zahnärzte. Im Wintersemester war ein Studentenstreik wegen der absolut unzulänglichen Raumverhältnisse des zahnärztlichen Instituts in Breslau ausgebrochen. Die Folgen davon zeigen sich jetzt zu Beginn des neuen Semesters, des Jubeljahres der Breslauer Universität: Bisher ist kein einziger männlicher Studierender der Zahnheilkunde neu immatrikuliert worden.

Die „Deutschland“ vor der Ausreise nach dem Südpol. Montag vormittag fand in Hamburg die Schlussbesichtigung des Südpolarforschers „Deutschland“ statt, das völlig ausgerüstet und seklar am Asia-Rai lag. Prinz Heinrich war von Kiel eingetroffen, auch der Herzog von Sachsen-Altenburg, sowie fast sämtliche Herren des Hamburger Senats waren erschienen, um unter persönlicher Führung des Oberleutnants Dr. Fildner, des Leiters der Südpolexpedition, das Schiff und dessen Einrichtungen eingehend zu besichtigen. Die Herren nahmen bei Verlassen des Schiffes Abschied von der auf dem Achterdeck aufgestellten Mannschaft. Nachmittags fand im Rathaus ein Abschiedessen statt, an dem Prinz Heinrich, der Herzog, der Hamburger Senat, sowie sämtliche Mitglieder der Expedition teilnahmen. Die Abfahrt des Schiffes erfolgt am Mittwoch. Es geht zuerst nach Bremerhafen, um dort noch bis zum 7. Mai zu verweilen, wonach die Ausreise nach der Antarktis angetreten wird.

Stadt. Kreis. Provinz.

Sto 1 p., den 2. Mai 1911.

— Amtliche Wetteransage für Mittwoch: Etwas wärmer, vielfach heiter, strichweise Gewitter.

— Der Mai ist gekommen — mit recht empfindlicher Kühle und einem niedlichen Hagelschauer, der heute vormittag hieniederprasselte. Damit bestätigt sich wieder einmal die alte Regel: Der April tut was er will und der Mai ist auch noch zuverlet. Hoffen wir, daß der „Bonnenmonat“ sich nun recht bald auf seine Pflicht besinnt und uns Sonnenschein und Wärme bringt.

— X Diebstahl. Einem hiesigen Gewerbetreibenden verschwanden aus seinem verschlossenen Keller wiederholt größere Quantitäten Nahrungsmittel. Als nun auch dem Dienstmädchen aus einer in seinem unverschlossenen Zimmer verwahrten, verschlossenen Sparbüchse ein Geldbetrag von 10 Mark abhanden kam, wofür ein Zweifeln nicht zurückgelegt war, nahm er die Hilfe der Kriminalpolizei in Anspruch, die als Täter den Hausdiener ermittelte. Dieser bestritt zwar seine Schuld, mußte sich jedoch, als ihm nachgemessen wurde, daß er mit Freunden einen größeren Geldbetrag in einem hiesigen Schanzenlokal verjubelt hatte, zu einem Geständnis bequemen.

— In Anstaltspflege. Die 12 Jahre alte Louise Stricker von hier, welche in der Stadt als aufrichtiges Bettelkind bekannt ist und von ihrer Mutter dazu angehalten wird, ist dem Entfärbungsamt in Köslin zur Fürsorgeziehung zugeführt worden.

— Die Maul- und Klauenseuche in Lojow ist erloschen. Die Ortschaft Lojow ist deshalb aus dem Sperrgebiet ausgeschieden und in das Beobachtungsgebiet übergetreten. — Wegen der bestehenden Gefahr der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche sind folgende Kram-, Pferde- und Viehmärkte im Kreise Karthaus aufgehoben worden: Stenditz, am Donnerstag, den 4. Mai, Mariensee, am Freitag, den 5. Mai, Sierakow, am Dienstag, den 9. Mai. In Karthaus ist der auf Mittwoch, den 3. Mai d. Js. festgesetzte Vieh- und Pferdemarkt aufgehoben, während der Krammarkt abgehalten werden wird.

Aus dem Beobachtungsgebiet sind folgende Ortschaften ausgeschieden und in das freie Gebiet übergetreten: Großendorf, Dohom, Gersdorf, Marienselde (zum Gutsbezirk Lojow gehörig), Wieschen mit Damertow, Bewersdorf, Dammern, Biatow und Kleinmossin.

— Welche Bedeutung die Bewegung in gesunder, frischer Luft und das Wohnen in sonniger, baumreicher Umgebung hat, davon sprechen folgende Ziffern eine deutliche Sprache. Im verflochtenen Schuljahr wurden an rund 22000 Kindern aus der Großstadt Messungen vorgenommen. Diese ergaben, daß die Schüler der am Ende der Stadt gelegenen Schulen im Durchschnitt fast drei Pfund schwerer sind als diejenigen der in der Mitte der Stadt liegenden. Dasselbe

Die Brücke des Lebens.

Roman von D. Gerard.

31. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„So ist also doch ein Heilmittel, welches Du mir geben willst, Hassan Gooma?“
„Im — Du darfst es immerhin so nennen, Sahib,“ nickte der Brahmine ernst, aber sein Gesichtsausdruck war derart, daß ich aufs neue zu zweifeln begann. Hassan Gooma verabredete dann mit mir noch Ort und Stunde unserer Zusammenkunft für morgen und entfernte sich dann hastig.

14. 8. 18. Die Zusammenkunft hat stattgefunden, das Versprechen, welches Hassan Gooma mir gab, hat er gehalten, aber einzuweilen kann ich noch nichts über die Gabe, die er mir zurückließ, äußern! Jedenfalls war die Erfahrung neu und völlig „uneuropäisch“ — eine Eigenschaft, die ich zu schätzen weiß!

Meine Neugier hatte mich überpünktlich sein lassen, als ich indes das kleine Dörfchen von Managobäumen außerhalb der Stadt, wo ich den Brahminen treffen sollte, erreichte, sah ich Hassan Gooma bereits im Schatten der Bäume lauern. Als er meiner gewahr wurde, erhob er sich und neigte sich tief vor mir, dann warf er scharfe Blicke nach allen Seiten und zog ohne ein weiteres Wort einen kleinen Gegenstand aus seinem arnseligen, unsauberen Baumwollgewand. Er legte den Gegenstand in meine Handfläche — soweit ich zu erkennen vermochte, wars ein kleiner Stein von grünlich-grauer Farbe und über und über mit kabbalistischen Zeichen bedeckt.

„Was ist das?“ fragte ich lebhaft.
Beise flüsterte so daß ich die Worte kaum zu verstehen vermochte, antwortete Hassan Gooma: „Die Brücke des Lebens.“

Unficher, fragend blickte ich auf den Stein und dann in Hassan Goomas ernstes Gesicht — als er stumm blieb, wandte ich meine Aufmerksamkeit nochmals dem Stein zu. Er war von unregelmäßig ovaler Gestalt und glänzte wie ein plattgedrückter kleiner Kartoffel — an einer Seite bemerkte ich einen etwas vorkragenden winzigen goldenen Rin — kaum größer wie das Rad einer sehr schmalen goldenen Uhrkette, und von diesem kaum sichtbaren Rin hob sich ein minimaler goldener Knopf ab — demnach mußte der Stein wohl sein.

„Und was soll ich mit dieser „Brücke des Lebens“ tun, Hassan Gooma?“ forschte ich, erregt.

Ergebnis in Zentimetern zeigte durchschnittlich auch die Messung der Körperlänge.

— Verein ehemaliger Blücherhusaren. Am 1. d. M. hielt der Verein ehemaliger Blücherhusaren seinen Appell für Mai ab. Nach Eröffnung der Sitzung durch den 2. Vorsitzenden fand die Aufnahme von drei neuen Mitgliedern, darunter eines Herrn aus Schlame statt. Sodann wurde nach kurzer Besprechung beschlossen, das Sommerfest am Sonntag den 28. d. Mts. in Rathsdammig abzuhalten. Bei dieser Gelegenheit soll gleichzeitig und zwar auch in Rathsdammig das Schießen um den Wanderorden abgehalten werden. Die Fahrt dahin soll mit Reitwagen erfolgen. Damit die erforderlichen Wagen rechtzeitig bestellt werden können, empfiehlt es sich, daß die Kameraden sogleich beim Kameraden Stach angeben, mit wieviel Personen sie an der Wagenfahrt teilnehmen. Bei Kamerad Stach ist auch der Einzelpreis für eine Person zu erfahren. — Das erste Uebungsstück soll am Sonntag, den 14. Mai nachmittags 3 Uhr auf dem Militärschießstande stattfinden. Nachdem noch beschlossen war, daß der Verein an der Kaiserparade in Stettin teilnehmen werde, stellte ein Kamerad den Antrag auf anderweite Regelung des Botenlohnes. Hierüber soll in der nächsten Sitzung verhandelt werden.

— Schon das junge Grün. An Eltern und Erziehern sei in der jetzigen Zeit die Bitte gerichtet, die Kinder zu ermahnen, junge Zweige an Bäumen und Sträuchern, die jedermanns Auge in unseren Anlagen erfreuen, zu schonen. Gewöhnlich werden Blumen von Kindern gedankenlos abgerissen und dann achtlos weggeworfen. Ermahnungen der Kinder können nicht oft genug wiederholt werden.

— Der Saatensand in Pommern kann durchweg als befriedigend erachtet werden und vielfach läßt ein guter Eindruck das Beste für die Weiterentwicklung erhoffen. Der Roggen ist, sofern er nicht durch Mäusefraß gelitten hat, gut durch den Winter gekommen. Die Ende März herrschende kalte Witterung hatte die Entwicklung der Saaten aufgehalten; das fruchtbarere Wetter hat das Wachstum jedoch tüchtig gefördert. Im übrigen ist auch die Frühjahrspflanzung ziemlich beendet und man ist mit dem Legen der Kartoffeln beschäftigt.

— Lauenburg, 1. Mai. Verliehene Fahne. Se. Majestät der Kaiser hat die Gnade gehabt, dem Patriottischen Kriegerverein Lauenburg zu seinem 50jährigen Stiftungsfest eine Fahne zu verleihen. Diese Fahne wird beim Stiftungsfest am 18. Juni durch den Landrat Rutscher überreicht werden.

— Köslin, 1. Mai. Maiseier. In zwanglos gegliederten Gruppen, sonntäglich gekleidet, bewegten sich heute früh, während des herrlichen Wetters schlagungsweise 300 Mitglieder der freien Gewerkschaften und der Sozialdemokratie durch die Neutorstraße und die anschließenden Verbindungsstraßen nach dem Gollen, um dort unter sich den sozialdemokratischen Weltfeiertag den 1. Mai, zu begehen.

— Gollnow. Ein in einem hiesigen größeren Materialwarengeschäft angestellter junger Mann wurde plötzlich verhaftet. Es hatte sich herausgestellt, daß der Betreffende Unterschlagungen in Höhe von einigen tausend Mark begangen hatte. Das Geld hatte der junge Mann durch noble Passionen, Sektgelage usw. verbracht. Er hat die Unterschlagungen eingestanden.

— Dramburg, 28. April. Rasch tritt der Tod den Menschen an. Der 55jährige Steinseker Albert Ranow von hier kam gestern abend kurz nach 8 Uhr in die Hellerische Destillation am Markt und ließ sich einen Schnaps geben. Nachdem er getrunken hatte, schlief er, anfänglich laut schnarchend, auf einem Stuhl ein. Als er später auf wiederholtes Anrufen keine Antwort gab, sondern regungslos liegen blieb, rief man telephonisch einen Arzt herbei, der aber nicht mehr helfen konnte. Ein Herzschlag hatte dem Leben des noch äußerst rüstigen und sehr kräftigen Mannes ein jähes Ende bereitet. Der Verstorbene war seit vielen Jahren Nachwächter und Hausvater des Armenhauses.

— Wangerin, 29. April. Während einer Bolterabendfeier arg bestohlen wurde ein hiesiger Uckerbürger. Als man sich gelegentlich des Bolterabends der Tochter des Hauses vergnügte, stiegen Diebe in einen Hinterraum ein, in dem der Hochzeitswein und verschiedene Spirituosen ihrer Verwendung harren. Dieser guten Tropfen bemächtigten sich die Spitzbuben, die Zeit und Gelegenheit für die Diebstahl mit Erfolg wahrgenommen hatten.

— Stargard, 1. Mai. Ein Militär-Luftballon, der den Namen „Groß“ trug, landete gestern nachmittags gegen 1/2 1 Uhr hinter Hotelmanns Garten auf Stargarder Feldmark. Der Ballon war früh 9 Uhr 10 Min. in Berlin aufgestiegen. An Bord befanden sich drei Offiziere des Luftschiffer-Bataillons. Die Landung ging glatt von statten. Ein Angler, der am Kranzphel gerade angelte, erfasste das Schlepptau, wurde aber eine längere Strecke mitgeschleift. Doch waren seine Bemühungen schließlich von Erfolg gekrönt und der Ballon landete glatt. Wie uns mitgeteilt wird, sahen sich die Offiziere zur Landung genötigt, weil in den höheren Luftregionen eine ungemein starke Kälteströmung herrschte. Die Offiziere hatten auch Brieftauben bei sich, die sie in die Höhe sandten. Interessant war es, zu beobachten, wie die Tauben in luftiger Höhe einen Saufschuß nach dem andern ausschütten, deren Inhalt sich rauchwolkenartig auf die grünen Fluren herniederließ. Hilfsbereite Hände halfen den Ballon einpacken und ein Landwirt aus einem benachbarten

Der Brahmine trat dicht an mich heran und flüsterte mir ins Ohr: „Den Tod spenden, wenn es des Sakims erlauchtem Geist geboten erscheint.“

„Lod spenden? Mit der „Brücke des Lebens“, Hassan Gooma, spottest Du meiner Reichgläubigkeit?“

„Ich rede wahr!“ erklärte der Brahmine ernst, und dann veränderte sich sein ganzes Wesen völlig und in einer Sprache, so reich an Bildern, wie nur der Orient sie kennt, setzte er mir auseinander, was es sei, das ich in der Hand habe — ich will hier kurz aufzeichnen, was seiner Rede Sinn war.

Seit Jahrhunderten — die Zahl derselben nannte Hassan Gooma nicht — ist das Geheimnis der Zusammenfügung des Gifts — denn die „Brücke des Lebens“ ist ein Gift — in seiner Familie erblich. Die einzelnen Bestandteile der Substanz sind niemals aufgezeichnet worden, sondern in mündlicher Ueberlieferung hat der Sohn sie vom Vater übernommen — nach einem in der Familie geltenden Gesetz durften stets nur zwei Personen das Geheimnis kennen — das Familienoberhaupt und sein männlicher Erbe. Seit unzähligen Geschlechtern hat sich das Geheimnis in dieser Weise erhalten und fortgeerbt. Hassan Gooma ist der erste, der diese lange Kette mit eigener Hand zu brechen sich entschlossen hat.

„Der Stein war der köstlichste Schatz meines Hauses,“ sagte der Brahmine feierlich, „denn schon sein Name hielt unserm Geschlecht jeden Feind fern. Aber jetzt bedarf mein Haus dieses Schützers nicht länger, da es verödet ist. Durch Gebete und Nachdenken ist mir der Wille der Gottheit klar geworden — mein Name soll erlöschen. Noch vor wenigen Wochen dachte ich anders; als ich Haifa zu meiner Gattin machte, geschah es in der Hoffnung, das Haus, welches durch schwere Schicksale zu erlöschen drohte, neu aufzurichten. Das Weib meiner Jugend hatte mir zwei Söhne geschenkt — zwei starke, schöne Söhne, und so schien die Zukunft meines Geschlechts auf Fels gebaut. Aber einst, mitten in der Nacht, schwoh der Fluß an und riß die Hütte, darin mein Weib und meine Söhne schliefen, derweil ich im Tempel betete, mit sich fort — einige Zeit darauf wurden die Leichen aus Land geschweemt. — Trotz meines grauen Haars freite ich ein anderes Weib — sie war jung und kräftig und verhieß die Mutter eines starken Geschlechts zu werden. Der Sakim Sahib weiß, welches ihr Schicksal war; mir fehlt die Kraft, mich gegen den Willen der Götter ein zweites Mal aufzuheben. — Man deutlich hat das Schicksal mir gezeigt, was über mich beschlossen ist. Das Weib meiner Jugend, wie das Weib meines Alters, sind tot — ich bin kinderlos

Dorfe brachte den Ballon per Wagen nach dem hiesigen Bahnhof, wo sein Rücktransport nach Berlin erfolgte.

— Stettin, 28. April. Ein Einbruchdiebstahl wurde vorgestern mittags in dem Kontor einer Wäsche- und Bekleidungsfabrik in der Breiten Straße verübt. Am Vormittag erschien dort ein Mann, der Bleistifte zum Kauf anbot und, um damit Erfolg zu haben, zeigte er ein Buch vor, in dem ihm bescheinigt wurde, daß er geisteskrank sei. Er erregte dadurch tatsächlich das Mitleid des Geschäftsinhabers, der seinen Buchhalter anwies, ein Duzend Bleistifte zu kaufen. Bei der Abwicklung des Geschäfts scheint der angeblich Schwachsinns beobachtet zu haben, daß sich in dem Kiste des Buchhalters eine größere Summe Geldes befand. Der Mann entfernte sich, man hat ihn aber später nochmals mit einer braunen Tasche unter dem Arm auf dem Grundstück gesehen. Als nach der Tischzeit der Buchhalter wieder im Kontor erschien, fand er sein Kiste erbrochen und des Inhalts an Geld, etwa 2100 Mark, beraubt. Wie der Diebstahl am besten Tage hat ausgeführt werden können, ohne daß der Dieb beobachtet wurde, ist noch ein Rätsel. Anscheinend hat der Täter, in dem man den Bleistiftbändler vermutet, noch einen Helfershelfer gehabt.

— Greifswald, 1. Mai. Fünf Studenten vom Tode des Ertrinkens gerettet. Eine madere Tat vollbrachten am Sonnabend nachmittag einige Fischer aus Weick. Fünf einer hiesigen Korporation angehörende Studenten, die in ihrem Seeboot weit hinausgefahren waren, wurden einer gegen 4 1/2 Uhr plötzlich einleudenden sturmartigen See nicht Herr. Ein heftiger Windstoß drückte das Boot auf die Seite, sodas es von den eindringenden Fluten im Augenblick zum Sinken gebracht wurde. Glücklicherweise gelang es sämtlichen Insassen, den im Wasser liegenden Mast zu erklimmen und sich so über Wasser zu halten. Trotzdem wäre ihr baldiger Untergang unabwendbar gewesen bei dem heftigen Wellengang, der fortwährend über die Köpfe ging, wenn nicht der Fischer Carl Nachbar trotz beträchtlicher Entfernung das Unglück bemerkt hätte. In wenigen Minuten hatte er die Schiffbrüchigen erreicht, und einer nach dem andern wurde von starken Rettearmen heraufgezogen. Der Retter nahte zur rechten Zeit. Wenige Minuten später, und die schon fast bewußtlosen jungen Leute wären völlig erschöpft den Fluten zum Opfer gefallen. Dem ruhigen, besonnenen, planvollen Vorgehen des Fischers Carl Nachbar und seines Kollegen, sowie den später auch zur Hilfeleistung herangekommenen Fischern, die den fünf Studenten bargen, gebührt höchste Anerkennung. Möge dies Vorkommnis, das leicht 5 blühende Menschenleben gefordert hätte, daran mahnen, daß Segelfahrten nie ohne einen erprobten Führer unternommen werden sollten.

— Greifswald, 1. Mai. Der 1000. Student dieses Sommersemesters zeichnete sich heute vormittag im Album der Universität ein. Da die Zahl 1000 bereits erheblich überschritten ist, so darf man wohl annehmen, daß die Gesamtzahl der Studierenden in diesem Semester 1200 wenigstens betragen wird. — Das letzte Mitglied der alten Greifswalder Burschenschaft, Pastor em. Karl August Giffow, ist im 103. Lebensjahre in Salzwedel an Herzlähmung gestorben. Giffow gehörte von 1830 — 1833 der alten Greifswalder Burschenschaft als Mitglied an, studierte hier Theologie und war zunächst in Medow bei Anklam und darauf in Ipen bei Anklam als Hauslehrer tätig. Nach dem Frankfurter Unruhen (1833) wurde auch G. als Mitglied der Burschenschaft zur Verantwortung gezogen und zu 6 Wochen Festurshaft verurteilt, die er im Justizamte Klempenow verbüßte.

— Zoppot, 29. April. Etwas mittelalterlich muten die Wallfahrten an, die in jedem Jahre noch, wenn der Frühling anbricht, von Oliva nach dem Calvarienberge bei Neustadt veranstaltet werden. Heute vormittag kamen die deutschen Katholiken, kenntlich an den blauen Fahnen mit weißen Kreuzen und den blauen Abzeichen der dienenden Brüder, hier durch. Banner- und Fahnenträger und ein Musikkorps schritten voran. Um den betränzten Altar mit dem silbernen Bilde scharten sich die Wallfahrer. Ein Geistlicher ging dicht hinter dem Altar. Dem Zuge folgten ein großer Grätenwagen mit den Fourage-Körben der Wallfahrer, fünf Wagen mit Alten und Schwachen. — Zu Himmelfahrt findet die Pilgerfahrt der sogenannten polnischen Kompanie nach Neustadt statt.

— Marienburg, 1. Mai. Der am 1. April mit dem 2. Bataillon des Deutsch-Ordens-Regiments hierher verlegte Zahlmeister Legath, der Spuren geistiger Unmachtung zeigte, und deswegen vom Amte suspendiert werden mußte, sollte heute wegen Tobsuchtsanfall in das hiesige Diakonissenkrankenhaus eingeliefert werden. Als die Wärter L. in den Keller führten, um dort eine Untersuchung vorzunehmen, zog der Wahnsinnige plötzlich ein Taschenmesser und stieß blutigen Auf die Wärter ein. Der Wärter Robert Tate, der die nächste Woche Hochzeit halten wollte, wurde an beiden Armen, den Beinen, dem Gesicht und der Lunge derart verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Ebenso schwer verletzt wurde der erst heute in das Krankenhaus eingetretene Wärter Hildebrandt. Nach ärztlichem Gutachten wird auch er mit dem Leben schwerlich davorkommen.

— Rastenburg, 1. Mai. Dem Grenadier-Regiment Königs Regiment der Armee, 3. Ostpreussisches Nr. 4, dem ältesten Regiment der Armee, sind heute zum 235. Stiftungstage die Gardebilgen und der Gardebader ohne Stern auf dem Helm verliehen worden.

und der Dekle meines Geschlechts. — Bevor ich aber sterbe, lege ich den köstlichen Schatz unseres Hauses in Deine Hand. Sakim Sahib — das Geheimnis seiner Zusammenfügung muß mir sterben, aber der Inhalt des Steins reicht aus für die nächsten hundert Jahre und länger — ein Trauerring hat mir den Sakim Sahib als des Schatzes würdig betraut.

„Über Freund,“ sagte ich ernst, „mein Amt ist's, zu heilen, nicht zu töten“ — was soll ich mit dem Stein?“
Nicht hatte, während Hassan Gooma sprach, den Stein eingehend betrachtet — er sah aus wie ein ovales Medaillon oder wie ein plattes Fläschchen. Die Steinart selbst, die äußerst feinkörnig ist, kenne ich nicht — vielleicht ist's gar kein wirklicher Stein, sondern ein aufgemengenes Material. Die Schriftzeichen sind mir durchaus fremd — sie erinnern an keine der vielen Alphabete, welche ich hier im Orient kennen lernte. Hassan Gooma blickte mich ernst fragend an.

„Hat der Sakim Sahib keinen Feind auf der Welt?“ forschte er dann bedeutungsvoll.

„Nicht, daß ich wüßte. Aber selbst wenn's der Fall wäre, würde ich wenig Lust verspüren, am Galgen zu enden — in England wird der Mord bestraft, Hassan Gooma, was Du nicht zu wissen scheinst.“

Der Brahmine schüttelte den Kopf.

„Der Mord ist allerdings ungeheuerlich,“ sagte er dann, „hierin hat der Beschützer der Armen schon recht, aber wenn nun eine Person zufällig stirbt, etwa zwei Monate nachdem der Sakim Sahib mit ihr zusammen war, und nur zwei Wochen das Herz dieser Person plötzlich schwach wurde, kann das niemand den Sakim Mörder schelten!“

Bewirrt starrte ich Hassan Gooma an und dann sagte er mir unter Anrufung all seiner Götter für die Wahrheit seiner Behauptung, daß der Besitzer der „Brücke des Lebens“ es in der Hand habe, durch genaue Vermessung der Distanzen, die Wochen, Tage und Stunden, die sein Opfer noch zu leben habe, vorher zu berechnen!

„So darf man also einer Person, die noch zwei Monate leben soll, höchstens einen Tropfen von dem Inhalt des Steines beibringen?“ fragte ich und ich bemühte mich, dabei zu bleiben, um Hassan Gooma nicht zu fränken.

Der Brahmine blickte mich entsetzt an.
„Ein Tropfen,“ wiederholte er schauernd, „der Sakim Sahib weiß nicht, was er sagt. Ein Tropfen von dem „Brücke des Lebens“ bedeutet einen Tod, so schnell und so mächtig, wie durch Blitzschlag. Wenn eine Person nach zwei Monaten sterben soll, darf man ihr nur so viel Gift als an der Spitze der Nadel haftet, beibringen.“

(Fortsetzung folgt.)

Schlohan. Der etwa 23jährige Sohn des Besitzers Musolf aus Schiffelde war auf dem Wege nach Hause. Unterwegs holte ihn das Lastautomobil der Mühlenwerke Gebrüder Neumann ein. Er fuhr auf freiem Fahrad neben dem Auto, hatte sogar mit einer Hand einen Sack Mehl angefaßt und sprach mit dem Chauffeur. Hierbei muß wahrscheinlich sein Fahrrad mit dem Rad des Autos zusammengefahren sein, denn er stürzte und kam unter die Räder des Autos, wurde überfahren und starb nach einer halben Stunde.

Schönlanke. Der frühere Besitzer des Rittergutes Adlig Rose, Rittmeister Butschke in Berlin, beging Selbstmord; auch seine Frau wurde erschossen aufgefunden. Ueber die Motive sind verschiedene Gerüchte im Umlauf; der finanzielle Ruin des früher sehr begüterten Mannes und andauernde Krankheit der jungen Frau sollen angeblich die Ursache des Selbstmordes bilden. B. war 42 Jahre und seine Frau 22 Jahre alt.

Wongrowitz. Eine „alkoholfreie“ Hochzeit wurde kürzlich in einer Landgemeinde unseres Kreises begangen und verlief, trotzdem sie für alle Gäste wohl die erste dieser Art war, äußerst heiter und gemüthlich. Der junge Ehemann ist Mitglied eines Mäßigkeitsvereins, und auf seinen Wunsch wurde die Hochzeit ganz „alkoholfrei“ ausgeschrieben.

Königsberg. Am Montag wurde der erste weibliche Bugmachergeselle in Königsberg in Amt und Würden eingesetzt. Das betreffende Mädchen hat nämlich nach dreijähriger Lehrzeit in einem dortigen Buggeschäft die Gesellenprüfung vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer mit „gut“ bestanden und nennt sich nun — stolz! — Bugmachergeselle!

Wandsburg. Mit einem wohl seltenen Ergebnis endete das Konkursverfahren des Kalksteinfabrikanten Johann Grochowski hier. Infolge des durch den Konkursverfahren erfolgten freihändigen Verkaufes des Grundstücks für 99.000 Mark werden nicht allein die Gläubiger voll befriedigt, sondern es bleibt noch für den Gemeinschuldner ein Ueberschuß von etwa 10.000 M.

Bücherchau.

Moderne Stoffe und deren Verwendung. Es herrscht auf allen Gebieten der Mode ein Chaos, und sich schick und elegant zu kleiden ist kein leichtes, insbesondere wenn man es sich zur Aufgabe macht, möglichst praktisch und so vernünftig zu wählen, daß die Toilette nicht allzusehr den Launen und dem Wechsel der Mode unterworfen ist. Sehr gute Anregungen und Instruktionen gibt hierfür ein Artikel im letzten Heft der „Wiener Mode“ über neue Stoffe und deren Verwendung. Wer für billige und leicht herzustellende Güte schwärmt, findet in demselben Heft eine Anleitung hierzu und reizende Modelle von Frühjahrs- und Sommerkleidern sowie ein interessantes illustriertes Boudoir vervollständigend das vornehm ausgestattete Heft.

Aus aller Welt.

Die Maifester der Berliner Hunde. Am 1. Mai war für die Berliner Hunde ein großer Tag. Der Maulkorbzwang ist mit diesem Tage aufgehoben, ob für immer, ist allerdings sehr fraglich. Jedenfalls war die Freude der Tiere über die Befreiung von dem lästigen Zwange unverkennbar und fand im lustigen Umherhollen ihren Ausdruck. Nicht minder erfreut schienen die Besitzer und Besitzerinnen der Tiere über die ihren Lieblingen geschenkte Freiheit zu sein. Sah man doch viele mit Kränzen und Blumen geschmückte Hunde. Andere wiederum mußten im Freien die ihnen adressierten Kunststücke im Balanzieren von Stöcken und Schirmen und im Tragen von Körben zum Besten geben. Man konnte sogar einen großen Fleischerhund sehen, der am Hals ein Plakat mit der Aufschrift trug: „Dankeadresse an den Herrn Polizeipräsidenten für die uns geschenkte Freiheit.“ Auf der Schleise einer riesigen Bulldogge, die durch die Markgrafenstraße nach der Lindenstraße lief, las man mit großen schwarzen Lettern: „Ach, wären die Menschen doch erst so weit!“

Deutscher Ingenieurtag. Vom 11. bis 13. Juni findet in Breslau die 52. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure statt. Für die Sitzungen ist als Ort das Stadttheater in Aussicht genommen, ein Festmahl findet im großen Saale des Schießwerder statt. In verschiedenen Gruppen sollen zahlreiche Besichtigungen erfolgen, u. a. der neuen städtischen Hafenanlage und des neuen städtischen Elektrizitätswerkes, des neuen städtischen Gaswerks in Durgoy, der Technischen Hochschule, der Eisenbahnwerkstätten Obertor. Ein Ausflug wird ins Waldenberger Bergland unternommen.

Eine Familientragödie spielte sich in Marseille ab. Der Schiffsleutnant Paul Maurin, Professor, der Hydrographischen Anstalt in Philippeville in Algier, hat seine von ihm geschiedene Frau und sein Kind schwer verwundet, und darauf seine Kante und dann sich selbst erschossen.

Niesenbrände. In der Hafenstadt Bangor (Staat Maine im Osten der Vereinigten Staaten) brach ein großer Brand aus, der das ganze Geschäftsviertel und einen großen Teil des Wohnviertels der Stadt zerstörte. Der Schaden wird auf 24 Millionen Mark geschätzt. Die Feuerwehreinrichtungen ganzer Geschäftsviertel in die Luft. — In der russischen Ortschaft Karasin im Kreise Nowo (Wolynien) wurden durch eine große Feuerbrunst 258 Gebäude eingeeicht. Der Schaden wird auf etwa eine halbe Million Mark veranschlagt.

Tranungen unter Polizeiaufsicht. Die Nervosität, die die zunehmende Erpressertätigkeit der „Schwarzen Hand“ in den Kreisen der amerikanischen Gesellschaft ausgelöst, hat es mit sich gebracht, daß Hochzeiten unter dem Schutze der Polizei heutzutage jenseits des Ozeans nachgerade zu den alltäglichen Erscheinungen gehören. So hat es kürzlich wieder in Chicago unter Teilnahme der ersten Gesellschaftskreise eine Hochzeit gegeben, die von einem starken Aufgebot von Geheimpolizisten überwacht wurde. Die Braut war die stadtbekannteste Schönheit Minnie Cuneo, die Tochter eines in Chicago ansässigen italienischen Millionärs, und der Bräutigam Mr. Frederick Wetter, ein hervorragendes Mitglied der Gesellschaft. Herr Cuneo hatte die Erpresserbriebe, die ihm in letzter Zeit reichlich ins Haus geschickt wurden, kurzerhand der Polizei übergeben, eine Rücksichtslosigkeit, die die „Schwarze Hand“ mit der Drohung beantwortete, gegen die Hochzeitsgesellschaft ein Dynamitattentat auszuüben. Die Polizei hatte infolgedessen die strengsten Vorkehrungen getroffen und ließ das Brautpaar auf dem Wege zu und von der Kirche durch ein Kommando von zwanzig Defektiven bewachen, ohne daß auch nur einer von den Hochzeitsgästen eine Abnung von der Mission hatte, die die in der Gesellschaft eine Abnung von der Mission hatte, die dem glücklichen Paar während der Trauungszeremonie und nachher beim Empfang so auffällige Aufmerksamkeit zu teil werden ließen, erfüllten.

Straßenbrennen in New-York. Ein jünger beladener Bierwagen, der von einem deutschen Rutscher namens Kruckmann geleitet wurde, überfuhr in New-York das jährliche Kind eines Italieners, welches tot unter den Rädern blieb. Der Italiener stürzte sich auf den Rutscher und riß ihn vom Bod. Die Menge wollte zunächst den deutschen Rutscher lynchen, wurde jedoch von der Polizei daran gehindert. Bei den polizeilichen Erhebungen stellte es sich heraus, daß Kruckmann an dem Unglück vollkommen unschuldig war. Als er nun ruhig seinen Wagen wieder bestieg, um weiterzufahren, ergriff der Italiener einen Revolver und schoß Kruckmann nieder. Daraufhin wandte sich die Volksmenge gegen den Mörder und wollte ihn lynchen. Nach vieler Mühe gelang es der Polizei, den Italiener in schwer verletztem Zustande aus den Händen der Menge zu befreien.

Einem Raubmord zum Opfer gefallen ist anscheinend die 51 Jahre alte Schlächterfrau Anna Nidel in Lichtenberg, die in ihrer Wohnung überfallen und auf eine bisher noch nicht festgestellte Weise ermordet worden ist. Gerannt ist allerdings anscheinend gar nichts, da der Täter gestört worden ist.

Deutsche Seeleute von einem englischen Kreuzer gerettet. Aus Neapel wird gemeldet: Ein Boot, in dem sich fünf Leute vom Sanitätspersonal des deutschen Passagierdampfers „Prinzregent“ befanden, wurde durch einen Windstoß an die Wand des genannten Schiffes geschleudert, wobei die Leute ins Wasser fielen. Sie wurden durch ein von dem britischen Kreuzer „Bacchante“ ausgesetztes Rettungsboot geborgen.

Räuberische Gäste. Nachts um 1/12 Uhr wurde der Gastwirt Nierol und seine Ehefrau zu Charlottenburg von drei Verbrechern überfallen und am Kopf erheblich verletzt. Die drei Verbrecher hatten bis gegen 1/12 Uhr gewartet, wo sämtliche Gäste des Lokals verlassen hatten. Dank an die Energie der Tochter des Ehepaares, die den mit der Ladentafel flüchtenden Verbrechern mit einer Droschke nachsetzte, konnten alle drei dinghaft gemacht werden.

Eifersuchtsthat eines Bonner Studenten. Aus Eifersucht erschloß in Bonn der 23jährige Student der Medizin Herman Schapi aus Langbroich seine 27jährige Geliebte in Gegenwart der Mutter des Mädchens. Nach der Tat flüchtete Schapi und kehrte nach einiger Zeit in die Wohnung des Mädchens zurück. Hier erfuhr er von dem Schwager der Getöteten, daß dieser die Polizei benachrichtigt hatte. Schapi zog nun abermals den Revolver und schoß auf den Schwager, die Kugel ging jedoch fehl. Darauf richtete der Mörder die Waffe gegen sich selbst und brachte sich zwei Schüsse in den Kopf bei. Er wurde nach dem Krankenhaus gebracht, starb aber bald nach seiner Einlieferung.

Eisenbahnkatastrophe. Wie aus Newyork gemeldet wird, sind bei einem furchtbaren Eisenbahnunfall bei Colton in Pennsylvania 7 Passagiere getötet, 50 mehr oder weniger schwer verletzt worden, mit Ausnahme eines getöteten Schaffners lauter Frauen. In dem entgleisten Zuge befanden sich überhaupt außer dem Lokomotivführer, dem Heizer und drei Schaffnern nur weibliche Passagiere, und zwar ungefähr 200 Schullehrerinnen, die auf einem Ausflug begriffen waren und deren Vergnügungsfahrt ein so entsetzliches Ende nehmen sollte. Die Lokomotive entgleiste bei einer Fahrtgeschwindigkeit von 75 Kilometer in der Stunde.

Ein Heustruß hatte sich in Chile gebildet. Er kaufte alles verfügbare Heu auf und es gelang ihm die Preise so in die Höhe zu treiben, daß die auf den Bezug von Heu angewiesenen Interessenten, insbesondere die Salpeterdistrikte ungläubliche Summen bezahlen mußten. Endlich wandte man sich an das Ausland und obgleich der Truß die Einfuhr durch politische Maßregeln zu hindern suchte, gelang es aus Argentinien zunächst auf einem Dampfer über 28.000 Ballen gepreßten Heus einzuführen. Jetzt sanken die Preise so schnell, wie sie gestiegen waren, der Truß wurde gesprengt und sein Geschäft ist für immer vorbei, weil Argentinien jetzt den chilenischen Markt erobert hat.

In Dresden wird am 6. Mai eine internationale Hygieneausstellung eröffnet werden.

In Marburg erschloß der Gastwirt Rhein seine Frau und sich selbst. Seine Kinder, die er durch Gas erstickt wollte, konnten gerettet werden.

Der angebliche Postraub in Dreieinig ist von dem Postagenten Müller fingiert worden, der mit den fehlenden 5800 Mark keine Schulden tilgen wollte.

In Turin wurde die deutsche Industriehalle feierlich in Gegenwart des Königs von Italien eröffnet.

Vermischtes.

6000 Mark für einen Hund. Der dem Buchhändler Friedr. Kronbauer in Göttingen gehörende deutsche Schäferhund „Wotan von Emstal“ ist für 6000 Mark an einen französischen Hundliebhaber verkauft worden. Kronbauer hatte „Wotan“ zu der Hundausstellung in Ville (Frankreich) gebracht, wo er einen Käufer fand. Der jetzt so preiswert verkaufte Hund wurde von Kronbauer für 2400 M. erworben, hat ihm aber schon mehrere 1000 M. für Decken eingebracht. „Wotan“ ist ein Schäferhund von seltener Schönheit und in Göttingen allgemein bekannt.

Unterirdische Bahnverbindungen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten Frankreichs ist mit der Ausarbeitung eines Projektes beschäftigt, die verschiedenen Pariser Bahnhöfe mit dem Hauptpostamt durch eine Art Tunnel zu verbinden, ähnlich der Rohrpost, die bereits die verschiedenen Postämter untereinander verbindet. Durch diese Tunnel soll es ermöglicht werden, die Eisenbahnpostwagen mit erheblicher Beschleunigung nach der Zentralstelle zu bringen. Die jetzigen Automobilpostwagen, deren zu schnelles Fahren bisher leibhaftig kritisiert wurde, würden dadurch in Wegfall kommen. Weiter würde die neue Einrichtung eine schnellere Entleerung der Briefkästen ermöglichen.

Die Einführung der Prügelstrafe für Robeitsverbrecher, insbesondere für Messerstecher, Mädchenräuber und auch für verbrecherische Jugend hat eine russische Volksrichterorganisation in einer der Duma unterbreiteten Petition beantragt. In der Begründung ist betont, daß die Petition nicht einer hohen Bekämpfung entspringen ist, sondern aus dem Abscheu gegen das Ueberhandnehmen der Brutalität in der Bevölkerung resultiert. Solche Petition ist auch dem Justizminister unterbreitet mit folgender Auseinandersetzung: Für Robeitsverbrechen aller Art werden bis jetzt viel zu milde Strafen von den Gerichten verhängt. Diese milden Strafen bewirken, daß alle ruhigen Leute sich vor Angst nicht auf die Straße wagen, und daß die rohen Burschen, für die eine kurze Gefängnisstrafe keine Entehrung bedeutet, sich immer mehr in ihrem rohen Betragen gefallen und bereits eine Plage des Landes geworden sind. Früher waren es einfache Waffen, die man bei den Prügeleien gebrauchte, Stöcke, Knüttel, die bloße Faust, auch mal einen Schlagring oder einen Kieselstein, jetzt sind die Museen der Landpolizeimeister überfüllt mit den gräßlichsten Wundwaffen, die bei jeder Gelegenheit in Gang gesetzt werden: Revolver verschiedener Systeme, Totschläger, drei bis fünf Pfund schwere Meißeln an Gummistriemen, zweischneidige Dolchmesser, deren Klinge einschneidend, Finische Messer oder scharf geschliffene Mustermesser trägt jeder jeder Bengel bei sich. Wenn nun auch Zeugen dabei sind, die gesehen haben, wie solch ein roher Bursche den anderen herunterwirft, sich ihm auf den Rücken legt und dann mit einem Stein so lange auf den Schädel des Opfers losschlägt, bis letzteres keinen Laut mehr von sich gibt oder wie einer den anderen hinwirft und dann mit dem eisenbeschlagenen Stiefelhacken mit aller Kraft auf dem Leib, der Brust, dem Gesicht herumtrampelt, so magt doch recht selten ein Zeuge, dieses vor Gericht auszusagen, aus Furcht vor der Rache des Angeklagten. Daher kommt es, daß das Gericht meist recht milde Urteile fällt.

Segenglaube und Leichenschändung. Die niedere rumänische Bevölkerung des Hunyader Komitats hat in den letzten Tagen mehrfach begrabene Leichen wieder ausgeharrt und verstümmelt, damit sie nicht in Gestalt von Regen auf der Erde unterzehen. So wurde in der Gemeinde Hosi dieser Tage eine alte Witwe begraben. In der vorvorgangenen Nacht wurde ihre Leiche von unbekannten Tätern egghübert und vollständig zerstückelt. Hierauf wurden die Leichenteile wieder in das offene Grab geworfen. Die Staatsanwaltschaft hat eine umfassende Untersuchung angeordnet.

Zwei Mädchenmorde in Schlesien. In einem Wasserloch an der Landstraße Kammelnitz-Germannsdorf ist Sonnabend abend die Leiche der 14-jährigen Schülerin Martha Büttner aufgefunden worden. Die Leiche, die entkleidet im Wasser lag, wies sieben Stiche auf; die Kleider lagen teils auf einer Wiese verstreut, teils hingen sie an einer Weide. Das Mädchen war seit dem 27. April aus der elterlichen Wohnung verschwunden. Von dem Mörder fehlt jede Spur. — Zabrze, 1. Mai. Bei Reinigen einer Esse stieß ein Schornsteinfeger am Sonnabend im Schornstein auf eine Leiche, der die Beine fehlten. Der Körper war mit Petroleum begeben und angezündet worden, so daß er verkohlt war. Soweit bisher festgestellt ist, handelt es sich um die Leiche eines Mädchens unter zwanzig Jahren.

Schülerelbstmord. Um nicht den verhassten Schulbesuch fortsetzen zu müssen, zu dem er von seinen Pflgegeleitern mit außerordentlicher Strenge angehalten wurde, verübte am Sonnabend ein dreizehnjähriger Knabe in Ritzdorf Selbstmord durch Erhängen.

Wie heißt die Blume? Die wunderbaren Tage der Frühlingsblühergänge haben begonnen — die Kesselfloras steht in voller Blüte, zuerst, da nur das Leberblümchen, das Beilchen und die Himmelschlüsselchen heraus waren, hat es mit unserer Botanik noch gereicht, jetzt aber, da in Bäumen oben und auf der Erde unten, auf Sträuchern, Feden, in Wald und Wiese das große, das ganz üppige Blüten anhebt, schaut es mit den naturgeschichtlichen Kenntnissen von vielen Städtlern recht erbarmungswürdig aus. Rüdenschellen und Profus hat man zur Not auch noch gekannt und die Anemone dürfte selbst von Blumenalphabeten noch agnosziert werden können, von der Traubenhyazinthe hingegen, von Walderlen, Schlehern und Sinfier, von all den wunderschön gefärbten, zarten Widen, die man jetzt sieht, von Baumblüten oder den zahllosen Orchideen haben die wenigsten Menschen irgendeine Namensvorstellung. Alle Augenblicke kommen die Kinder fragen: „Mama, wie heißt denn die Blume?“ Die Mutter aber weiß es in der Regel nicht und der Vater womöglich noch viel weniger. Sie können auch Weizen von Gerste und Hafer von Korn kaum unterscheiden. Entweder sie haben es einst in der Schule gelernt und wieder vergessen oder sie haben es überhaupt niemals erfahren. Jetzt, da sie die Pflanzen und Pflänzchen vor sich wachsen sehen, interessieren sie sich schon dafür, aber fast niemals ist jemand da, der ihnen Auskunft zu geben vermöchte. Und Bücher studieren? Ach, dazu hat man nicht die rechte Zeit und meist auch nicht die erforderlichen Vorkenntnisse. Selbst in den Blumenbildertafeln ist es nicht immer leicht, sich zurechtzufinden. Man kann Blumen, gerade Blumen ja doch nicht anders kennen lernen als in und nach der Natur. Ohne direkte Anschauung geht es nicht. Da muß die Schule einziehen und recht viele botanische Exkursionen veranstalten. Dann werden, wenn die Kleinen gelernt haben, auch die Eltern beim Sonntagspaziergang davon profitieren, wenn die Kinder nicht mehr fragen: „Wie heißt die Blume?“, sondern stolz sagen können: „Vater, Mutter, seht, ich weiß, wie die Blume heißt.“

Telegramme der Stolber B.

Mühlhausen, 1. 2. Mai. (Wolffs Bureau.) Oberleutnant Roser vom Artillerie-Regiment 15 stürzte heute morgen nach halbfrühlichem Fluge beim Nehmen einer Kurve aus einer Höhe von 60 Metern ab und wurde bewußtlos aufgefunden. Sein Zustand erscheint hoffnungslos.

Paris, 2. Mai. (Wolffs Bureau.) Nach Meldungen aus der spanischen Ortschaft Motria wurde der Pfarrer, der heilige Reden gegen die Gemeinde hielt, von jungen Burschen durch Messerhiebe getötet. Die Mörder schleiften den Leichnam unter dem Beifall der Menge durch die Straßen und wurden von der Bevölkerung gegen die Gendarmen geschützt.

Mexiko, 2. Mai. (Wolffs Bureau.) Die Rebellen haben San Antonio und 3 andere Städte eingenommen.

Hongkong, 2. Mai. (Wolffs Bureau.) In Canton hat die englische Landungsabteilung, die das Fremdenviertel Sief bewacht, Geschübe am Kanal aufgestellt. In der Nacht zum Montage versuchten die Einwohner erfolglos, sich der Polizeistation zu bemächtigen.

Stolpmünder Schiffeliste.

(Eigener Bericht)

Eingang.

April.

28. D. Rügen, Kapt. Behren von Darzig mit Ballast. (Noth.)

28. Elise, Kapt. Krüger von Königsberg mit Vinsen.

28. D. Stadt Stolp, Kapt. Andreis von Stettin mit Gütern.

29. D. Stolpmünde, Kapt. Roth von Rügenwalde mit Ballast. (Wagger.)

Ausgang.

April.

28. Gustava, Kapt. Bunge nach Flensburg mit Hafer.

28. D. Rügen, Kapt. Behren nach Warnemünde mit Ballast. (Noth.)

28. D. Ingrid, Kapt. Wallin nach Karlstadt mit Roggen.

29. D. Mira, Kapt. Hedberg nach Karlshamn mit Ballast.

29. Standard, Kapt. Larsen nach Alsborg mit Hafer.

29. D. Stolp, Kapt. Parsh nach Kopenhagen mit Roggen.

29. D. Herbert Fischer, Kapt. Eder nach Riga mit Ballast.

Preisberichte des Deutschen Landwirtschaftsvereins.

Am 1. Mai wurde für inländisches Getreide in Mark per Tonne gezahlt:

Anklam: Weizen 185—190 Roggen 150—154, Gerste 160—165, Hafer 155—165

Stettin: Weizen 180—194, Roggen 142—156, Hafer 150—165.

Stolp: Weizen 203, Roggen 153, Gerste —, Hafer 166—.

Berliner Börsenbericht

vom 1. Mai.

Fonds Börse. Der Verkehr stand heute unter dem depressierenden Einfluß der Marokkoaffäre. Man befürchtet, daß die Haltung der französischen Regierung schließlich doch internationale Konflikte heraufbeschwören könnte. Stärker beeinflusst wurden dadurch hauptsächlich Bankaktien, von denen Handelsanteile und Dresdner Bank über 1 Prozent einbüßten. Eine matte Haltung zeigten Schiffahrtswerte, auch büßten unter Berücksichtigung eines einprozentigen Nachlages 2 Prozent ein.

Produktenbörse. Die Preissteigerung für Brotgetreide war schwach, Roggen konnte zum Schluß eine beträchtliche Steigerung aufweisen. Weizen 200—202, — Roggen 158—160. — Hafer märk., mecklenb., pomm., posen., schles., sein 182—188, do. mittel 176—181, do. gering 173—175. — Weizenmehl 24,75—27,00. — Roggenmehl 20,60—22,60.

Fahren Sie
SUPERIOR-RAD
musterhaft in Bau u. Ausstattung,
größte Stabilität,
vorteilhafteste Preislage!
Hörden Sie illustrierte Preisliste auch über
Nähmaschinen Haushaltungsgegenstände,
Waffen, Uhren Musikwaren, sowie sonstige
Radfahrer-Bedarfsartikel gratis u. franko
HANS HARTMANN A.G. EISENACH 12.
GRÖSSTES FAHRRADHAUS MITTEL- u. SÜDDEUTSCHLANDS.

Donnerstag, d. 4. Mai cr.
6 Uhr:
Beratungs-IV.

Freibank.
Mittwoch, vorm 8 Uhr und
nachm. 3 Uhr
**Fleisch, Talg u.
Schmalz-Verkauf.**
Die Schlachthofdirektion.

Suche einen leichten ge-
brauchten
Spazierwagen
zu kaufen. Zu erf. in der
Exp. d. Blattes.

Gebrauchter kleiner
Kollwagen
ca. 40 Ztr. Tragfähigkeit,
zu kaufen gesucht.
Off. u. K. 47 a. d. Exp.
d. Bl. erb.

Feinsten
fleisch geräucherten
Dillsee-Lachs

Koffiert billiger wie jede
Konkurrenz!
T. Gottschalk
Inh.: Mentheim Gottschalk,
Mittelstr. 4.
Telephon 203.



Empfehle
mein reichhaltiges
Lager in
**Uhren-Gold-
Silberwaren
und Optik**
Ernst Gast,
Uhrmachermstr
Holzentorstr. 17.

**Petroleum
billiger.**
Planeten Salon-Del
Liter 18 Pfg.
empfehl
Carl Gölzow.

Die so sehr beliebt gewor-
denen, vorzüglichen
**Margarine-Marken
Muldenperle
à Pfd. 90 Pfg.
Milka extra
à Pfd. 80 Pfg.**
sind stets frisch zu haben bei
Gustav Müller,
Schmiedestraße 9.

Jede Dame
liebt ein zartes, reines Gesicht,
roßtes, jugendliches Aussehen
und schönen Teint? Alles
erzeugt die echte
Siedenpferd-Bienenmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
Preis à St. 50 Pf., ferner m. d.
Bienenmilch-Cream-Daba
rote u. spröde Haut, einer Nacht
weiß u. sammetig. Tube 50 Pf. bei:
J. E. Weller Nachf. g.
A. Lemme & Co.,
Dito Erich Eckardt,
Albert Schleif,
F. Raddatz, Erich Krönig,
H. Weiß, Hof-Apothek,
Wittcher-Apothek, Schloß-Apot.

Alten und jungen Männern
wird die preisgekörnte, neu-
vermehrte Auflage erschienene
Schrift des Med.-Rath Dr.
Müller über das
gestaute Nerven- u.
Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung
zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Cou-
vert für 1 Mk. in Briefmarken.
Curt Röber,
Braunschweig.

Bekanntmachung.

Die Schutzpockenimpfung der in hiesiger Stadt be-
findlichen, in der Zeit vom 1. Januar bis Ende 1910
geborenen sowie der im vorigen Jahre ungeimpft gebliebenen
Kinder wird in Gemäßheit des Gesetzes vom 8. April 1874
durch den Kreisarzt Herrn Dr. Thilow bewirkt werden.
Die Impf- u. Wiederimpfungen finden wie folgt statt:
1. Freitag, den 5. Mai von 8 $\frac{1}{2}$ Uhr vorm. an.
Wiederimpfung in der II. Gemeindefschule in der
Quebbenstraße 2, die Kinder dieser Schule sowie der
katholischen Schule und des Rettungshauses.
Von 3 Uhr nachmittags an.
Erstimpfung in der Mittelschule Wollweberstraße.
2. Montag, den 8. Mai von 8 $\frac{1}{2}$ Uhr vorm. an.
Wiederimpfung in der I. Gemeindefschule Woll-
marktstraße.
Von 3 Uhr nachmittags an.
Erstimpfung in der Mittelschule Wollweberstraße.
3. Mittwoch, den 10. Mai von vorm 8 $\frac{1}{2}$ Uhr an
Wiederimpfung in der III. Gemeindefschule, Friedrich-
straße.
Von 11 $\frac{1}{4}$ Uhr an
Wiederimpfung in der höheren Mädchenschule.
Von 3 Uhr nachmittags an
Erstimpfung in der Mittelschule Wollweberstraße.
4. Freitag, den 19. Mai von vormittags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr an
Wiederimpfung in der Mittelschule Wollweberstraße
Von 11 Uhr an
Wiederimpfung im Gymnasium Wasserstraße.
Von 3 Uhr nachmittags an
Erstimpfung in der Mittelschule Wollweberstraße.
5. Montag, den 22. Mai von 2 $\frac{1}{2}$ Uhr an
Erstimpfung in der Mittelschule Wollweberstraße.
Der Tag und die Stunde wird den Eltern pp. der
Impflinge durch ein besonderes Schreiben genau angegeben
werden. Die Nachschautermine werden der Vorschrift
gemäß im Impfstermin bekannt gemacht werden.
Auf die Verhaltensvorschriften, welche auf der Rück-
seite des Schreibens mitgeteilt werden, wird besonders auf-
merksam gemacht. Für diejenigen Impflinge, die zu den
Impfterminen nicht gestellt werden, ist der Nachweis zu
führen, daß die Impfung anderweit erfolgt oder aus einem
gesundheitlichen Grunde unterblieben ist. Eltern, Pflegeeltern
oder Vormünder, welche diesen Bestimmungen des Impf-
gesetzes zuwiderhandeln, werden mit Geldstrafe bis zu 30
Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.
Die Angehörigen der Erstimpflinge haben folgende
Bestimmungen der Verhaltensvorschriften genau zu
beachten:
1. Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten,
wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Croup, Keuchhusten,
Flektophus, rosenartige Entzündungen oder die natür-
lichen Pocken herrschen, dürfen die Impflinge zum all-
gemeinen Termin nicht gebracht werden.
2. Die Eltern des Impfings oder deren Vertreter haben
dem Impfarzte vor der Ausführung der Impfung über
frühere oder noch bestehende Krankheiten des Kindes
Mitteilung zu machen.
3. Die Kinder müssen zum Impftermin mit reingewaschenem
Körper und mit reinen Kleidern gebracht werden.
Stolz, den 26. April 1911.

Die Polizeiverwaltung.
Der Oberbürgermeister.

Landschaftliche Bekanntmachung.

I. Die Herren Sozien des Stolpschen Kreises werden zu
einer Kreisversammlung nach Stolz in das Land-
schaftshaus auf
Freitag, den 12. Mai 1911 vorm. 10 $\frac{1}{2}$ Uhr
ganz ergebenst eingeladen.
Zur Mitteilung gelangen die in dem bevorstehenden
General-Landtag zur Beratung kommenden Vorlagen,
nämlich:
1. die Beteiligung der Pommerschen Landschaft an
der Provinzial-Lebensversicherungsanstalt,
2. eine Neufassung des Regulativs betreffend die
Pensionierung der landschaftlichen Beamten
und die Fürsorge für deren Witwen und Waisen,
3. eine Abänderung des Statuts der Zentral-Land-
schaft für die Preussischen Staaten,
4. Abänderungen des Pommerschen Landschafts-Reg-
lements,
5. Zustimmung zu den in Aussicht stehenden Be-
schlüssen der General-Versammlung der Neuen
Pommerschen Landschaft für den Kleingrundbesitz,
6. Ergänzung des § 20 des Statuts der Landschaft-
lichen Bank der Provinz Pommern,
sowie etwa noch weiter eingegehende Vorlagen.
Entgegengenommen werden etwaige schriftlich zu-
stellende Anträge
II. Die sechsjährige Amtsperiode des Herrn Landschafts-
rats Majors von Puttkamer-Treblin, welcher eine
Wiederwahl abgelehnt hat, läuft in diesem Frühjahr
ab und muß daher eine Neuwahl vorgenommen
werden. Die Herren Sozien des Stolpschen Kreises
ersuche ich ergebenst, ihre Wahlstimmen verschlossen
und mit der Aufschrift: „Wahlstimme für den Land-
schaftsrat“ versehen, bis zum 16. Mai d. Js. ent-
weder an mich oder direkt an die königliche Land-
schafts-Departements-Direktion in Stolz gelangen zu
lassen.
L o j o w, den 31. März 1911.

Der Landschafts-Deputierte.
von Boehn.

Schonendste Zahnbehandlung, moderner Zahnersatz
Fritz Pfeiffer, Dentist.

Stolz i. Pom. Kirchplatz 4/5,
i. H. S. Müllerheim Nachf.
Telephon 405.

Elegante Equipagen

besonders zu
Hochzeitsfeiern
und sonstigen
Familienfestlichkeiten
stellt unter billigster Berechnung
Emil Tews
Spedition, Möbeltransport, Fuhrwesen
Kohlen-Handlung.
Telephon 65. Stolz. Stephanplatz 7.

Betrifft:
Aechten
Brandt-
Marke **Caffee**
den allerbesten Caffee-
Zusatz und Caffee-
Ersatz.

Berehrte Hausfrau,
fordern Sie bei Ihrem Kaufmann
niemals nur „gelben Cichorien“,
sondern verlangen Sie ausdrück-
lich
„Aechten Brandt-Caffee“
und achten Sie genau darauf,
daß die Palette des „A B C“ und
die „Pfeilmarke“ tragen. Nur
dann sind Sie sicher, daß Sie den
„Aechten“ bekommen, aus der Fabrik
Robert Brandt, Magdeburg

Vorsicht Landwirte!

bei Bezug von Kalkmergel.

Bei dem Ankauf von Kalkmergel ist
nächst einem angemessenen hohen Gehalt an
kohlen-saurem Kalk
das Hauptgewicht auf den Feinheitsgrad
zu legen. Wie sehr der Feinheitsgrad der
Kalkmergel deren Düngewirkung günstig be-
einflußt, haben wissenschaftliche Versuche und
Erntefeststellungen der letzten Jahre unzweifel-
haft dargetan.

**Kauf deshalb keinen aus Kalkstein oder
steinigem Rohkalkmergel hergestellten
Mergel mit grober Mahlung**
gleichgültig ob dieser mit Zura-Kalkmergel
bezeichnet wird oder einer anderen geologischen
Formation angehört, welcher bei seiner man-
gelhaften Verteilung im Boden nicht die volle
Düngewirkung äußern kann.

**Kauf vielmehr gedarrte Wiesenkalk-
u. Acker-Kalkmergel von den Werken:**
**Gartsch, Krs. Karthaus, Saagorsch Wpr.,
Seelesen Ostpr., Bonin, Roschütz und
Neustettin i. Pomm.**

welche infolge ihrer Entstehungsweise und
vollendet durchgeführter Mahlung mittels
Schlagmühlen von natürlicher, staubfeiner Be-
schaffenheit, daher den lösenden Kräften im
Boden leicht zugänglich und von höchster
Wirksamkeit sind.

**Kalk muß die Grundlage jeder
rationalen Düngung sein,**
um so mehr ist es notwendig, nur Angebote
wirklich leistungsfähiger und deshalb preis-
würdiger Kalkmergel zu berücksichtigen.

Ostdeutsche Kalkmergelwerke-Danzig,
als Gesellschaft mit beschränkter Haftung
von Landwirten gegründet.

Landwirte kaufen! Geringes spezifisches Gewicht - daher großes Volumen.

Referenz für Magdeburg, Erfolge, Erntefeststellungen u. N. M. Magdeburg.

Achtung, Hausfrauen
TURK-PABST'S
FRANKFURT-MAIN
Fleisch- & Geflügel-Pasten
Lachs-Butter & Sandwich-Fischpaste
sollten in keinem Haushalt fehlen

Carl Block Holzentor-
strasse 4.

21 Filialen. Gegründet 1850.

**Chem. Wäscherei
u. Kunst-Färberei.**

Altes geschultes Personal.
Wertvolle Garderobe unt. Garantie.
Spitzenfärberei genau nach Vorlage
Auf Wunsch Ablieferung in 24 Stunden.

**Schimpf
Dr. Boseck**

Optik

Uhren

Goldwaren

Trauringe

Adolf Müller

13 Neutor-Str. 13
am neuen Tor.



**Karolineum
und
Bekwitzer Kientee**
offizieren
SEEFELDT & OTTO
Stolz Dachpappenfabrik

Alle Sorten
Brennholz
in Kloben und zerklüftet
offertiert zu billigen Preisen
H. Eismann
Inh. H. Brabandt,
Gr. Auerstr. 23.
Auf Wunsch Leute zum
Fortpacken.
Bestellungen nehmen auf
dem entgegen:
Emil Kamphausen, Neutorstr.
Otto Tillack, Schmiedestr.
A. Baese, Wollweberstr.

Trauringe
ohne Lötlage D. R. P.
stets vorrätig, das Paar
von 1 Mk. bis 60 Mk.
Gesangbücher
in allen Preislagen.
Paul Wolff
Inh. G. Conradt
Kirchplatz 1.

**Grundstücks-
Verkäufe.**

Güter, Landwirtschaften, Zie-
geleien, Mühlen, Fabriken,
industrielle Unternehmungen,
Geschäfte, Zinshäuser etc.
werden schnell unter tula-
ten Bedingungen verkauft
durch die **Wattlerfirma**
Krüger & Co., B. 111
Rosenthalerstr. 56. Spe-
zialabteilung für Hypotheken,
Teilhaber Beschaffung, Fi-
nanzierungen, Gründungen
von Akt.-Ges. u. G. m. b. H.
Streng diskrete Erledigung.
Vertreter in den nächst. Tagen
dort anwesend. Genau-
Abfragen erbeten. Besu-
ch kostenlos. Provisions-
zahlung nur nach Abschluß.

**Güter jed. Größe
Landwirtschaften,
Mühlen, Ziegeleien**
die zum sofortigen Verkauf
stehen, sucht der
Reichs-Central-Markt
jezt: Berlin NW. 7,
Friedrichstr. 138.
Größe und Preisangabe
genügt!

Auf unserem Grundstücke
sind vom 1. Juli d. Js. an
die bisher von der Firma
C. F. Gysae benutzten

Lagerräume
anderweitig zu vermieten.
**F. W. Feige's
Buchdruckerei**